

Erfahrung beim Genuss des filzigen Milchlings, Maggipilz : *Lactarius helvus* Fr.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfahrung beim Genuss des filzigen Milchlings, Maggipilz *Lactarius helvus* Fr.

Anfangs September dieses Jahres sammelte ich für eine befreundete Familie ein Pilzgericht, bestehend aus folgenden Arten: Blauvioletter Täubling (*R. cyanoxantha*, Fr.); Zigeuner (*Phol. caperata*, Pers.); Olivgestieflter Schneckling (*Lim. olivaceoalbum*, Fr.); Filziger Milchling, Maggipilz (*Lact. helvus*, Fr.). Vom letzten fügte ich nur junge Exemplare mit noch stark gekrempeltem Rand bei.

Einige Tage später teilte mir der Freund mit, seine Frau sei nach dem Genuss dieser Pilze erkrankt. Auf Befragen schilderte er mir das Krankheitsbild wie folgt: 3—4 Stunden nach Genuss heftige Krämpfe, allgemeines Übelsein, Angstgefühl, Schwindelanfälle; später, noch am 3. Tag, eine Art Lähmungs-Erscheinung. — Weder Ohnmacht noch Sehstörungen. Behebung dieses Zustandes nur langsam. Der Gatte nun, der nach seiner Aussage von den

Pilzen das Doppelte ass, verspürte nicht den geringsten Nachteil.

Die Pilze wurden nach meinem Rat unabgekocht in Sauce zubereitet, eigentlich mehr gebraten und am gleichen Abend restlos gegessen. Die Pilze waren trocken gesammelt. — Meines Erachtens kann nur der filzige Milchling (*Lact. helvus*, Fr.), die Ursache sein. Dem Pilz-Sortiment von zirka 1 kg Gewicht waren zirka 20 kleine Exemplare des Maggipilzes beige-mischt. Meine Leute und ich genossen diese Art als Beimischung mehrmals und ebenfalls unabgekocht, ohne das Geringste zu bemerken. Dass *Lact. helvus* (Fr.) in der Literatur teilweise als verdächtig oder als Gewürz-Pilz bezeichnet wird, war mir bekannt, bevor ich für mich einen Versuch unternahm. Eine Verwechslung der hier angeführten Arten kommt absolut nicht in Frage. Leu.

Ein seltener Fundort von *Morchella elata* Fries.

Von J. Peter, Chur.

Am 12. Juni hat mir einer unserer Pilzfreunde eine sehr schöne «Hohe Morchel», *Morchella elata* Fr., zukommen lassen mit der Bemerkung, dass diese aus einem Schacht mitten in den Häusern der Altstadt von Chur stamme. Die Besichtigung des Standorts ergab, dass es sich nicht um einen eigentlichen Schacht, sondern vielmehr um einen engen Hof in einer Häusergruppe der Altstadt handelt. Der Hof misst 3×2 m in einem Rechteck und ist allseitig von hohen Gebäuden umstellt und nur durch ein Fenster zugänglich. Gegen Süden ist die Häuserfront dreistöckig und zirka 8 m hoch, auf den übrigen Seiten fünfstöckig und entsprechend höher. Die Sonne scheint das ganze Jahr nie in den Hof. Der Boden ist kiesige Anschwemmung und es hat sich von Staub und Unrat eine dünne Humusschicht gebildet. Die Rücksprache mit

dem Finder ergab, dass er die Morcheln schon jahrelang jedes Frühjahr um die gleiche Zeit beobachtete, immer 4 Stück. Letztes Frühjahr wurden von einem Dachdecker Ziegel und Schindeln in diesen Hof geworfen. Darauf blieben die Morcheln aus. Diesen Frühling nun wollte unser Pilzfreund den Schutt wegräumen, damit die Morcheln eventuell wieder kämen. Dabei fand er zirka 1 m von der Stelle, wo die Morcheln sonst erschienen, den Pilz und unter Ziegeln noch ein weiteres, verkrüppeltes Exemplar. Dieser seltsame Standort scheint mir wert, bekannt gemacht zu werden. Es folgt noch die Beschreibung der gefundenen Morchel.

H u t 10 cm hoch, 5,5 cm breit, kegelförmig, oben mehr oder weniger zugespitzt, blass braungrau, Rippen dunkler, erhöhte Längsrippen und weniger hohe Querrippen, Längs-